

## Neues Leben auf den Ganslberg bringen

„Ganslberg Zukunftsperspektiven“ Visionen von Architekturstudenten im Landshuter KOENIGmuseum

Im Landshuter KOENIGmuseum gibt es mit der Ausstellung „Ganslberg Zukunftsperspektiven“ derzeit etwas in mehrfacher Hinsicht Besonderes zu sehen, ist es doch der Anfang einer nach vorne offenen, vielversprechenden Entwicklung.

Als im Februar 2017 der Landshuter Bildhauer Fritz Koenig 92-jährig verstorben ist, hinterließ er nicht nur sein künstlerisches Werk, das im KOENIGmuseum eine dauerhafte Bleibe gefunden hat, sondern auch seine kunsthandwerklichen und ethnologischen Sammlungen sowie sein verwaistes Anwesen Ganslberg. Sein herausragendes, die bayerische Nachkriegszeit prägendes Werk ist dort entstanden. Dazu gehört auch die berühmte New Yorker „Sphere“, die bei den Anschlägen am 11. September schwer beschädigt worden ist. Sein Werk ist eine feste Größe zwischen Gegenstand und Abstraktion, Koenig selbst gilt als einer der letzten Vertreter einer klassischen Moderne.

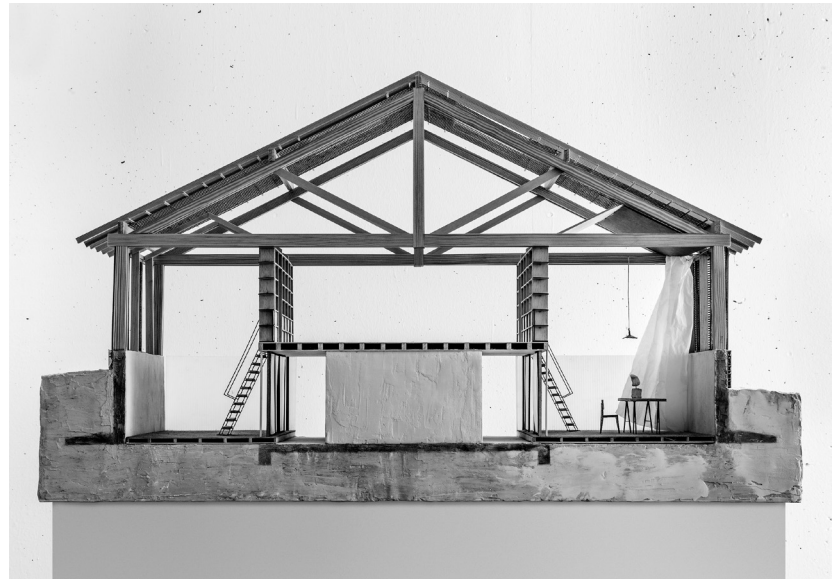
Die Erbin des Künstlers, die Stiftung Fritz und Maria Koenig, versucht nun zusammen mit den Museen der Stadt Landshut, die Möglichkeiten für einen Erhalt auszuloten, auch wenn Koenig selbst dieses Anwesen in den verzicht- und veräußerbaren Teil seines Erbes eingestellt hat und eine Authentizität des Ateliers ohne Koenig schwer vorstellbar ist. Die Atmosphäre des Ortes war eng an seine Person und seine Arbeit, seine Menagerie

aus Pferden, Hunden, Katzen und Pfauen, sowie an das Leben und die Einladungen mit der hervorragenden Küche von Maria Koenig gebunden. Trotzdem haben Architekturstudenten nun versucht auszuloten, welche Möglichkeiten es gäbe, ein neues Leben auf den Ganslberg zu bringen. Über 80 Studenten der Technischen Universität und der Hochschule München haben sich mit ihren Professoren Prof. Andreas Meck und Prof. Florian Nagler Gedanken gemacht über die Zukunft des Ganslbergs.

In den labyrinthischen Räumen des KOENIGmuseums ist eine Auswahl der Visionen zu sehen: an die 30 liebevoll gestaltete Architekturmodelle im Maßstab 1:50. Noch unberührt von der Frage nach Realisierbarkeit oder Kostenträgerschaft haben die Studenten Ideen etwa für ein Künstleratelier für Stipendiaten ebenso umgesetzt wie für ein Pferdehotel, einen Ausstellungsraum, ein Hospiz oder ein Theater mit beweglicher Bühne.

bis Oktober

ANKE HUMPENEDER-GRAF



Modell Kugelstadel

Foto: Peter Litvai

## Goldene Zeiten der Wirtshauskultur

„Es trifft sohin auf 80 Seelen beinahe ein Wirt ...“ Lokalhistorische Ausstellung im Museum SPUR Cham

Die Ausstellung des Stadtarchivs im ehemaligen Armenhaus (Museum SPUR, Schützenstraße 7) beschäftigt sich mit Gasthäusern und Brauereien im alten Cham. Historische Fotos und erläuternde Texte erinnern an eine Zeit, als das „Wirtshaussterben“ noch unbekannt war.

Im Jahr 1855 hatten die etwa 2500 Chamauer die Wahl zwischen 32 Gasthäusern und Brauereien. Somit traf damals auf 80 Seelen beinahe ein Wirt. Diese goldenen Zeiten der Wirtshauskultur liegen schon lange zurück, so manche alteingesessene

Gaststätte ist mittlerweile verschwunden. Gut, dass zumindest Ansichtskarten und Fotos erhalten blieben, die den Gasthof Luckner, das Hotel Alte Post oder das Café Krone zeigen. Im Erdgeschoss des Museums SPUR Cham präsentiert das Stadtarchiv Bildmaterial einiger dieser bekannten Lokale. Dazu zählen auch die Sommerkeller und Biergärten; sie entstanden ab den 1820er Jahren im Umfeld der Altstadt und entwickelten sich zu beliebten Treffpunkten in der warmen Jahreszeit.

bis 6. Januar 2020

